



Der Alltag ist keine Nebensache

LandFrauenverbände unterzeichnen Rahmenvereinbarung mit Landesregierung

Die Präsidentinnen der beiden Landfrauenverbände in Nordrhein-Westfalen, Gerti Engels (Westfälisch-Lippischer Landfrauenverband) und Margret Vosseler (Rheinischer Landfrauenverband), haben am 06. Dezember eine Rahmenvereinbarung mit der Landesregierung zur Zusammenarbeit in Ganztagschulen und Ganztagsangeboten unterzeichnet. Für die Landesregierung unterschrieben Schulministerin Barbara Sommer, Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg sowie Familienminister Armin Laschet die Vereinbarung. Mit diesem Rahmenvertrag erfährt die Arbeit der Landfrauen an offenen Ganztagsgrundschulen eine ausdrückliche Anerkennung durch die Landesregierung.

wllv und RhLV haben sich mit den zuständigen Ministerien auf eine gemeinsame Qualitätsentwicklung bei den außerunterrichtlichen Angeboten verständigt. An die Ausbildung, insbesondere die pädagogischen Zusatzqualifikationen der Landfrauen, werden festgelegte Anforderungen gestellt. Die Fachfrauen selber erhalten durch diese Vereinbarung einen Rahmen für den Abschluss von Kooperationsverträgen mit den Schulen und Trägern der Offenen Ganztagsgrundschulen.

Die Präsidentinnen betonten anlässlich der Unterzeichnung im Landtag in Düsseldorf, dass das Thema „Ernährungs- und Verbraucherbildung an Schulen“ den Landfrauenverbänden seit jeher ein besonderes und wichtiges Anliegen sei. Sie wiesen auf den zunehmend zu beobachtenden Verlust so genannter Alltagskompetenzen in der Gesellschaft hin. Zunehmendes Übergewicht und mangelnde Finanzkompetenz seien nur zwei Anzeichen dafür, dass die Fähigkeit, den eigenen Alltag verantwortlich, nachhaltig und selbst bestimmt zu gestalten, verloren geht. „Als LandFrauenverband sehen und sehen wir uns hier gefordert. Wir stellen uns dieser gesellschaftlichen Herausforderung und nutzen gern die Möglichkeiten, die uns der Offene Ganztagsbereich in NRW bietet“. Mit dieser Aussage unterstrichen sie die Bereitschaft der Landfrauenverbände, einen aktiven Beitrag zu einer praktischen Ernährungs- und Verbraucherbildung zu leisten.

Die Fachfrauen bringen ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse nicht nur auf dem Gebiet der Ernährungsbildung ein, sondern gewährleisten eine breit angelegte und nachhaltige Bildung im Bereich der Alltagskompetenzen: Experimente mit Naturmaterialien, Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und das spielerische Erlernen des Umgangs mit Geld gehören zum Projektangebot.

Als „Bereicherung“ für die Schulen bezeichnete daher auch Minister Uhlenberg das Angebot der Fachfrauen. „Die Praxiserfahrungen der Landfrauen sind“, so Uhlenberg, „ein zentraler Beitrag für eine umfassende Ernährungs- und Verbraucherbildung in und an unseren Schulen“.

Auch Schulministerin Sommer unterstrich die Bedeutung der Landfrauen und betonte, dass gesunde Ernährung und Verbraucherbildung zu einem regelmäßig angebotenen Gegenstand des Ganztagsangebotes gehöre. Sie freute sich über die Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung, da dies auch einen Ausbau des Engagements der Landfrauen in den offenen Ganztagschulen bedeute.

Dass der Alltag keine Nebensache ist hoben die Präsidentinnen abschließend hervor: „Haushalte und Familien, die Ihren Alltag bestreiten und gestalten, müssen über notwendige Fertigkeiten und Kenntnisse verfügen – dies kann und darf nicht zur Nebensache degradiert werden. Das tägliche Leben im Griff zu haben, ist nicht nur genauso wichtig wie Lesen und Schreiben – Kinder sollten es auch genauso frühzeitig lernen.“ Sie versicherten, dass die Landfrauenverbände sich auch weiterhin für die Vermittlung von Alltagskompetenzen in Schulen einsetzen. Zudem wiederholten sie die Forderung, dass häusliche Bildung als Pflichtfach an allen allgemein bildenden Schulen in Deutschland eingeführt werden muss.

Fachfrauen für Ernährungs- und Verbraucherbildung

Zur Vermittlung von Alltagskompetenzen haben die nordrhein-westfälischen Landfrauenverbände bereits in den Jahren 2005 und 2006 über 100 Landfrauen zu Fachfrauen für die Ernährungs- und Verbraucherbildung an Grundschulen ausgebildet.

Die qualifizierten Landfrauen arbeiten im Nachmittagsunterricht mit den Schülerinnen und Schülern zu den Themen „Natur und Umwelt“, „Nachhaltiges Wirtschaften“, „Gesunde Ernährung macht fit“ sowie „Woher unser Essen kommt“. Über 50 dieser Fachfrauen konnten Ende November im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung zusätzlich mit standardisierten Bausteinen für ihre Arbeit ausgestattet werden. Hierzu zählen der „aid-Ernährungsführerschein“, das Konzept „Moki – Money & Kids“ sowie „Woher kommt unser Essen? – Mit Burgi auf Erkundungstour“.

Der „aid-Ernährungsführerschein“ wird derzeit im Rahmen eines vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten Projektes im Vormittagsunterricht

durchgeführt. Denkbar ist auch eine Umsetzung durch die qualifizierten LandFrauen in den Nachmittagsprojekten der Offenen Ganztagschulen.

Das Konzept „Moki – Money und Kids“ ist am 22. November durch Verbraucherschutzminister Uhlenberg der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Hierbei geht es darum, den richtigen Umgang mit Geld zu lernen. Grundschul Kinder werden spielerisch an das Thema herangeführt und sollen lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu reflektieren und ihre eigenen Konsumwünsche zu hinterfragen. MoKi schickt die Kinder zum Beispiel auf Entdeckungstour in den Supermarkt, wo sie lernen, Preise miteinander zu vergleichen. Oder sie gehen als Spardetektive Zuhause auf die Suche nach Geldverschwendern wie unnötigem Stand-by-Betrieb von Fernseher und Stereoanlage. Die Materialien zu MoKi können nun auch in der Nachmittagsbetreuung an Ganztagsgrundschulen von den qualifizierten Fachfrauen eingesetzt werden.

Der dritte neue Baustein „Woher kommt unser Essen? – Mit Burgi auf Erkundungstour“ ist von Dr. Barbara Laubrock, Referentin für ernährungswissenschaftliche Kommunikation bei der Landwirtschaftskammer NRW, entwickelt worden. Vielen Kindern fehlt heute jeglicher Bezug zur Herkunft und Produktion unserer Grundnahrungsmittel. Daher ist Ziel dieses Projektangebots, Kindern der 2. Grundschulklasse zu vermitteln, woher unsere Lebensmittel kommen und wie sie erzeugt werden. Mit „Burgi“ – einem kleinen Jungen, der gern Hamburger isst – erkunden die Kinder, welchen Beitrag die heimische Landwirtschaft zur Nahrungsmittelproduktion leistet. Die SchülerInnen erhalten einen Einblick in das Wachstum und die Vermehrung von Pflanzen sowie die Nutzung von Pflanzen als Grundlage von Lebensmitteln. Sie erfahren, dass Landwirte Tiere zur Produktion von Lebensmitteln halten; die Vielfaltigkeit tierischer Lebensmittel wird am Beispiel Milch und Milchprodukte verdeutlicht.

Mit diesem Baustein greifen die Fachfrauen in den Schulen eines ihrer Kernanliegen auf und vermitteln ein realistisches Bild der heimischen Landwirtschaft.